

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

„Über die Verbundenheit von Schützen und Stadt“

Ansprache auf dem Schützenkommers Arnsberg 2008 in der Festhalle der Bürgerschützen Arnsberg am 25. Oktober 2008

I.

Ich darf Ihnen, liebe Schützenbrüder und Schützenschwestern des Kommerskreises Arnsberg heute Abend die besten Grüße unserer Stadt überbringen.

Diese Grüße möchte ich verbinden mit einem herzlichen Dankeschön für Ihre Arbeit und Ihr Engagement im Schützenjahr 2008, das für viele wie im Flug vergangen ist.

Mein besonderer Dank gilt den Königspaaren, die ihre Amtszeit in diesem Jahr beendet haben.

Mein besonderer Dank gilt den Königspaaren, die in diesem Jahr die Königswürde übernommen haben.

Mein besonderer Dank gilt allen, die Jahr für Jahr unsere großen Volksfeste vorbereiten, durchführen und nachbereiten, die in den Bruderschaften und Vereinen Zusammenhalt und Zusammenarbeiten organisieren.

Für viele ist das eine Herzensangelegenheit: die Liebe zur Tradition weiterzuführen, die Verbundenheit mit dem eigenen Lebensumfeld neu zu gestalten in den Dörfern, in den Stadtquartieren und Stadtteilen. Darauf können Sie stolz sein.

II.

Lassen Sie mich in diesem Jahr beispielhaft die Jubiläumsaktivitäten der Arnsberger Bürgerschützengesellschaft nennen. Die Arnsberger Bürgerschützen haben das 400jährige Jubiläum ihrer Wiederbegründung gefeiert und Arnsberg und viele, viele in unserer ganzen Stadt mitgenommen – nicht nur bei der großen Festveranstaltung auf dem Neumarkt, die ein Höhepunkt von Tradition und Emotion war. Anerkennung und Dank für alles im Jubiläumsjahr – von uns allen.

Das Jubiläumsjahr hat beispielhaft das Wesentliche unseres heimischen Schützenwesens damaliger und heutiger Zeit herausgearbeitet: die besondere Verbundenheit und Verantwortung der Schützen mit Nachbarschaft, Stadtteil und Stadt.

Ich darf ganz kurz erinnern: Der Wiederbegründung der Arnsberger Bürgerschützen war ein Untergang vorausgegangen. Am 28. Mai 1600 hatte ein gewaltiges Feuer Arnsberg in Schutt und Asche gelegt und das Leben in der Stadt abrupt beendet.

Ein Augenzeuge, der in letzter Minute mit Pferden und Dienern die brennenden Stadt verlassen konnte, schrieb in sein Tagebuch:

„Oh Jesus, welch ein Elend! Gott erbarme Dich über dieses Volk, welches nichts Böses getan hat“.

Arnsberg gab es einen Tag später, Arnsberg gab es am 29. Mai 1600 nicht mehr. Und die Schützen gab es am 29. Mai 1600 auch nicht mehr, weil es von einem auf den anderen Tag nichts mehr zu schützen gab: kein Heim und keine Heimat.

Aber das Herz der Überlebenden, das Herz der Menschen schlug weiter für ihre Heimatstadt. Sie bauten Arnsberg im wörtlichen Sinne vom Grund aus wieder neu auf. Die Menschen machten aus dem Untergang einen Aufgang, aus dem Ende einen Anfang, aus der Katastrophe einen Neubeginn. Getreu dem Motto: *„Einmal Arnsberg, immer Arnsberg.“*

Andere Städte halfen. Das werden wir nicht vergessen. Die Städte Köln, Dortmund, Münster, Hamm und Kamen erbrachten Hilfeleistungen beim Wiederaufbau. Ihnen lag an Arnsberg.

Ich möchte neben Köln noch einmal besonders hervorheben: Dortmund, Hamm und Kamen. Das zeigt, dass unsere Stadt zukünftig nicht allein auf Südwestfalen setzen darf, sondern auch auf das mittlere Westfalen setzen muss, zu dem es gehört wie zum Sauer-/Siegerland oder wie man heute versucht zu sagen: zu Südwestfalen. Wie heißt es im Lied des Schützenvereins Uentrop, im Uentrop-Lied:

*„Wo das Sauerland sich an Westfalen schmiegt,
wo das schöne kleine Dörfchen Uentrop liegt...“*

Und als die Stadt wiederaufgebaut war im Jahr 1608 erinnerten sich die Menschen – so sagt es das neu formulierte Ortsrecht – an die Gründung der Bürgerschützen *„vor undenklichen Zeiten“*. Und dann schlug es wieder das Doppel-Herz: das Herz für die Bürgerschützen und das Herz für Arnsberg. Alles in der Mitte Westfalens. *„Einmal Schützenbruder, immer Schützenbruder.“* Oder wie hat Rainer Werdite im Arnsberger Jubellied *„400 Jahre Bürgerschützen“* getextet:

*„Wir reichen uns die Hände,
wir halten sie ganz fest,
weil Schützenseele, Schützenleben
niemals uns verlässt.“*

Lieber Rainer, von uns allen herzlichen Dank dafür.

III.

Und das ist unsere Tradition und Emotion: Schützen und Heimatstadt sind bis heute ein Paar, das Hand in Hand miteinander geht. In guten und in schlechten Tagen.

Dieses Paar muss gemeinsam weiter in die Zukunft gehen. Die Stadt braucht die Schützen. Wir brauchen das Engagement der Bürgerinnen und Bürger: Für den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt. Und für das Neue, das wir aus dem Alten, auch vielleicht wieder aus dem Untergegangenen schaffen müssen, um eine gute Zukunft für alle zu gestalten.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.